

SUSANNE GULER

Kunsttherapeutin an der Klinik Wysshölzli, Herzogenbuchsee, und eigene kreativ-therapeutische Praxis

Kunst als Möglichkeit der Kommunikation entdeckt



Bei ihrer Arbeit mit psychisch kranken Menschen in einer Wohngemeinschaft vermisste Susanne Guler zunehmend den Raum für kreatives Arbeiten. Zu einem Schlüsselerlebnis verhalf ihr ein junger schizoider Mann, den sie während einiger Jahre durch seinen Alltag begleitet hatte:

«Bei bevorstehenden schizophrenen Schüben malte Herr A. zu Musik, manchmal Tage und Nächte lang. Ich war fasziniert von der Möglichkeit, durch die Bilder mit ihm in Verbindung zu bleiben. Durch ihn wurde ich auf die Kunst psychisch kranker Menschen und auf das Berufsbild der Kunsttherapie aufmerksam. Wenn der psychische Leidensdruck gross ist und der Einstieg in ein Gespräch schwierig wird, bieten künstlerische Medien eine gute Möglichkeit, um etwas Verbindendes zu schaffen, Kommunikation zu ermöglichen und zu entlasten. Es kann zu einer Entfaltung der Fähigkeit kommen, auf eine Art und Weise zu kommunizieren, die über ein «normales» Gespräch hinausgeht.»

Arbeit in der Klinik und in eigener Praxis

«In der Klinik ist die Kunsttherapie für alle Patientinnen verbindlich, die Bereitschaft, sich darauf einzulassen, ist nicht von vornherein gegeben, der Beziehungsaufbau dauert länger. Ich arbeite dort vor allem mit Gruppen und schätze daher die Arbeit mit

Einzelpersonen in der eigenen Praxis. Die Leute, welche zu mir in die Praxis kommen, sind teilweise schon mit der Kunsttherapie vertraut und motiviert, bei sich und an ihrer Lebenssituation etwas zu verändern. Ihre Anliegen sind ganz unterschiedlicher Natur. Kinder leiden beispielsweise unter Prüfungsstress, Lernblockaden, Selbstzweifeln, innerer Anspannung, Druck, Motivations-schwierigkeiten, Konzentrationsschwierigkeiten oder körperlicher Unruhe.

Sowohl bei Kindern wie bei Erwachsenen geht es oft um die Verarbeitung von Traumata oder Verlusterfahrungen, etwa durch die Trennung einer Beziehung, den Tod eines nahestehenden Menschen oder ein anderes Ereignis. Damit verbundene Gefühle, welche im Alltag oder in der Schule auf der Strecke bleiben, gilt es ernst zu nehmen. Auch Studierende der Kunsttherapie kommen zu mir für ihre Lehrtherapie oder für kunsttherapeutische Supervision.» In der Klinik hat Susanne Guler einen festen Lohn, in der eigenen Praxis ist das Einkommen schwankend.

Individuelle Therapie mit künstlerischen Mitteln

Je nach Klient und Bedürfnis arbeitet Susanne Guler mit unterschiedlichen Mitteln wie Musik, Bewegung, Handlung, Wort, szenischem Spiel, Collagen, rezeptiven Medien wie Kunstkarten und Naturmaterialien oder Lösungsorientiertem Malen. Auch die Sprache ist ein wichtiges Mittel in der Kunsttherapie, sowohl im kreativen Tun wie auch im Verbalisieren und Reflektieren der Prozesse. Sie illustriert das an zwei Beispielen: «Ein schüchternes und verstummtes Mädchen nahm jede Anregung als «Aufgabe» und versuchte, diese brav und angepasst zu erfüllen. Als ich vorschlug, dass wir beide einmal «nichts tun», war es zuerst verwirrt und wusste nicht, wie das geht. In den Malstunden durfte es erfahren, dass es auch gut sein kann, mal nichts zu machen oder eine Pause einzulegen, wenn ihm danach war, und ein Kinderbuch anzuschauen. Zunehmend konnte es unbefangen und vertrauensvoll seine Welt auf das Papier malen und von den Sorgen erzählen, welche es beschäftigen. Was dieses Mädchen innerlich

BERUFSLAUFBAHN

- 18 Ausbildung zur Krankenpflegerin (heute Fachfrau Gesundheit EFZ): Oberwalliser Schule für praktische Krankenpflege, Brig
- 21 Tätigkeit als Krankenpflegerin: Oberwalliser Kreisspital und Spital für Chronischkranke, Brig
- 28 Sozialpädagogische Betreuung von psychisch kranken Menschen: Stiftung Emera, Brig
- 33 Ausbildung zur Kunsttherapeutin: Institut für Intermediale und Transpersonale Prozesse, Bern
- 39 Eigene kreativtherapeutische Praxis, Bern/ Teilzeitanstellung als Kunsttherapeutin: Klinik Wysshölzli, Herzogenbuchsee
- 42 Ausbildung zur Fachtherapeutin Kreative Traumatherapie und Fachtherapeutin für Menschen mit Essstörungen: Institut für Kreative Leibtherapie, Neukirchen Vluyn (D)
- 45 Kunsttherapeutin HFP, Fachrichtung Intermediale Therapie
- 46 Ausbildung in Lösungsorientiertem Malen LOM®: Institut für Lösungsorientiertes Malen, Zürich, Weggis

bewegte und beunruhigte, fand so Gehör. Es fühlte sich wahr- und ernst genommen. Ein anderes Beispiel ist ein Mann mit Angst vor dem Versagen in der Arbeit. Aus Scham über die Angst scheute er die Öffentlichkeit und meldete sich des Öfteren krank. Zunehmend plagten ihn Schwindelgefühle und Panikattacken. Er wählte für sich das Material der Tonerde und gab damit der Angst einen gestalterischen Ausdruck in Form von Skulpturen, mit deren Hilfe er leichter von seinen schwierigen Erlebnissen erzählen konnte. Die Skulpturen wurden im Verlaufe der Therapie nicht nur Ausdruck der Leiden, sondern auch der Freuden, der Kraft und der Sehnsucht. Es gelang ihm zunehmend, das Glück nicht in die ferne Zukunft zu schieben, sondern es täglich im Kleinen und Alltäglichen zu suchen und zu leben.» (MI)

➔ Mehr zum Beruf: www.berufsberatung.ch/ weiterbildungsberufe: #3875